



# Interviews

**Datum: 12. Juni 2024**

**Dirk Oliver Heckmann** im Gespräch mit **Florian Hahn**

**Heckmann:** Florian Hahn von der CSU, er ist verteidigungspolitischer Sprecher der Unions-Bundestagsfraktion. Mit ihm konnte ich am Abend sprechen. Meine erste Frage an ihn: 2011 war die Wehrpflicht ja ausgesetzt worden unter Schwarz-Gelb, auf Betreiben von Karl-Theodor zu Guttenberg von der CSU. War das damals rückblickend betrachtet ein schwerer Fehler?

**Hahn:** Na ja, man muss sehen, wie die Lage damals war. Wir hatten 2010 etwa nur noch 14 Prozent eines Jahrganges, der überhaupt eingezogen wurde. Von Wehrerechtigkeit konnte man nicht mehr sprechen. Und der nächste, der vor dem Bundesverfassungsgericht damals geklagt hätte, hätte vermutlich Recht bekommen. Insofern war einfach tatsächlich die Bedrohungslage eine völlig andere als heute. Und wenn man gesehen hat, wo Wehrpflichtige eingesetzt wurden, nämlich tatsächlich nur noch zur Bewachung und bei der Ordonnanz, dann war das nicht mehr nötig, um Bündnis- und Landesverteidigung tatsächlich abzusichern.

**Heckmann:** Die Bedrohungslage war eine andere, sagen Sie. Aber war es nicht völlig naiv, davon auszugehen, dass ab jetzt nach dem Ende des Kalten Krieges sozusagen auf Dauer der Frieden ausbrechen würde?

**Hahn:** Wie gesagt, wir hätten vermutlich die Wehrpflicht auch rechtlich nicht halten können, aber wir hätten spätestens 2014 aufwachen müssen und mehr in unsere Bundeswehr und unsere Verteidigungsfähigkeit investieren müssen. Und wir sehen eben jetzt, nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine, dass es tatsächlich wieder eine Bedrohung aus Moskau gibt, die auch uns betrifft. Denn Putin geht es am Ende darum, seine Einflussosphäre wieder auszubauen. Und das ist ein Ziel, das er auch laut und öffentlich postuliert.

**Heckmann:** Das hat auch die Bundesregierung erkannt und auch der Verteidigungsminister Pistorius schlägt also jetzt einen sogenannten Auswahlwehrdienst vor. Also alle 18-Jährigen, wir haben es gerade gehört, bekommen einen Fragebogen, sollen ihn ausfüllen. Männer müssen ihn ausfüllen, bei Frauen ist es freiwillig. Wenn Männer dann zur Musterung eingeladen werden, dann müssen sie auch erscheinen. Es soll allerdings niemand zum Wehrdienst gezwungen werden. Ist das nicht aus Ihrer Sicht ein guter Kompromiss? Denn SPD, Grüne und FDP sind ja gegen die Wiederaktivierung der Wehrpflicht. Also politisch wäre das nicht durchsetzbar.

**Hahn:** Also, wir müssen ja erst mal festhalten, Pistorius hat vor einem Dreivierteljahr angekündigt, dass er ein Konzept vorlegt für eine Dienstpflicht oder Wehrpflicht. Nach einem Dreivierteljahr kommt er jetzt im Grunde mit einer attraktiveren Form des freiwilligen Grundwehrdienstes. Offensichtlich haben der Bundeskanzler und die Ampel ihm da ordentlich die Luft rausgelassen. Es ist aber besser als gar nichts. Ich will nur sagen, dass das natürlich jetzt Putin nicht abschrecken wird. Und darum geht es nämlich in Wahrheit. Wir müssen bis 2029 dafür sorgen, dass wir so aufgestellt sind, dass Putin das als unmöglich sieht, gegen uns einen bewaffneten Konflikt zu führen. Und dazu gehört eben auch eine Aufwuchsfähigkeit. Und die kriegen wir mit dieser Form eines neuen freiwilligen Grundwehrdienstes aus unserer Sicht langfristig nicht hin. Das ist ein guter Einstieg, aber wir gehen davon aus und sind sicher, dass es zu einer Dienstpflicht bzw. Wehrpflicht, Wiedereinsetzung der Wehrpflicht kommen wird.

**Heckmann:** Sie meinen, das kriegt man nicht hin, diesen Aufwuchs. Pistorius will ja 5.000 Soldaten zusätzlich gewinnen pro Jahr. In Schweden funktioniert das auch ganz gut, ganz ähnliches Modell. Weshalb sollte das in Deutschland nicht klappen?

**Hahn:** Na ja, also, das wird sicher klappen, aber Pistorius würde ja gerne viel mehr machen, weil er genau weiß – und deswegen unterstützen wir ihn da auch –, dass wir einen viel schnelleren und größeren Aufwuchs tatsächlich brauchen. Er hat selbst heute im Ausschuss einen Verteidigungsumfang von etwa 460.000 Soldaten als Zielmenge vorgegeben, als Benchmark. Aktuell haben wir 180.000 etwa. Sie sehen, da ist noch ordentlich Luft und da helfen uns auch 5.000 Wehrpflichtige pro Jahr nicht weiter.

**Heckmann:** Ein Grund, Herr Hahn, warum so viele Leute die Bundeswehr meiden als Arbeitgeber, ist ja auch – da sind wir uns wahrscheinlich einig –, dass die Bundeswehr auch über Jahrzehnte hinweg heruntergespart worden ist, dass Material fehlt an allen Ecken und Enden. Dass die Bundeswehr so unattraktiv ist als Arbeitgeber, Herr Hahn, daran hat auch die CDU und die CSU ihren Anteil, oder?

**Hahn:** Also erst mal möchte ich sagen, dass die Bundeswehr alles andere als nicht attraktiv ist. Wie sehen das tatsächlich bei den Umfragen. Wenn man sagt, was sind gute Jobs, dann sagen die Jungen, das kann die Bundeswehr sein.

**Heckmann:** Aber es kommen ja viel zu wenige.

**Hahn:** Da rangiert sie sogar relativ gut. Aber in der Tat müssen wir dafür sorgen, dass Vollausrüstung da ist. Und das Geld war in den vergangenen Jahren nicht drin. Und das war vor allem nach der Annexion der Krim leider auf Betreiben der SPD, die lieber Wahlkampf gemacht hat unter dem Motto „Die CDU und CSU möchte Aufrüstung, wir wollen kostenfreie Kitas“. An diese Plakate kann ich mich sehr gut erinnern. Und es war der Finanzminister, der damals Olaf Scholz hieß, der nicht bereit war, mehr Geld für die Bundeswehr auszugeben. Und das ist im Übrigen auch gar nicht verwunderlich, denn wir sehen ja auch jetzt, dass er nicht bereit ist, in der Regierung tatsächlich sich durchzusetzen und mehr Geld für die Bundeswehr locker zu machen. Die Bundeswehr ist auch unter der Ampel massiv unterfinanziert. Da muss dann die Ampel tatsächlich Farbe bekennen und sagen, wo sie priorisieren will.

**Heckmann:** Also, viel Kritik an den Plänen der Bundesregierung und des Ministers. Sie plädieren für eine Rückkehr zur Wehrpflicht. Was glauben Sie denn, wie das bei jungen Leuten in Deutschland ankommen würde?

**Hahn:** Also, nur, damit wir uns nicht missverstehen, wir begrüßen durchaus den Einstieg, den der Minister jetzt macht. Wir sagen, es ist nur zu wenig und zu langsam. Er würde gerne mehr machen. Das wissen wir. Aber sein eigener Bundeskanzler und seine eigene Regierung lassen es nicht zu. Und mit Blick auf diejenigen, die es natürlich betrifft, nämlich beispielsweise meine Kinder, die im Alter von 17 und 15 sind,

kann ich nur sagen, dass die sich sehr wohl deutlich bedrohter fühlen, als das wahrscheinlich Jugendliche in den letzten 20 Jahren waren und deswegen auch durchaus Bereitschaft haben, etwas für ihr Land zu tun.

**Heckmann:** Wie sehen Sie den Aspekt Frauen? Es ist ja jetzt bei dem avisierten Konzept so, dass sowohl Männer als auch Frauen diesen Fragebogen ausfüllen sollen. Männer müssen es machen, Frauen nicht. Sie können es aber machen. Diese Ungleichbehandlung im Jahr 2024, denken Sie, das ist noch zeitgemäß?

**Hahn:** Also, solange wir tatsächlich noch eine Ungleichbehandlung von Frauen und Männern haben, wenn es beispielsweise um die Gehälter geht, wenn es um die ersten Gehälter geht, wenn man den Job annimmt, dann, glaube ich, ist sozusagen diese Ungleichbehandlung auch tragbar. Aber ganz praktisch gedacht: Die Wiedereinführung der Wehrpflicht, so, wie wir sie aktuell verfolgen, ist mit einfacher Mehrheit im Bundestag machbar. Diese einfache Mehrheit wäre wahrscheinlich jetzt schon im Deutschen Bundestag schwierig oder die Ampel bekommt das jetzt schon nicht hin, wie wir sehen mit Blick auf das, was heute der Minister vorgestellt hat. Deswegen kommt eine Grundgesetzänderung, die das ändert, dass ein Pflichtdienst auch für Frauen möglich ist, ist aus meiner Sicht tatsächlich ganz praktisch im Moment nicht erreichbar. Insofern, bleiben wir realistisch. Wiedereinsetzung der Wehrpflicht geht deutlich schneller und jetzt geht es tatsächlich um Schnelligkeit, denn wir müssen schauen, dass wir bis 2029, wie gesagt, entsprechend abschreckungsfähig sind. Und auf diesem Weg ist die Union.

**Heckmann:** Glauben Sie, dass am Schluss gar kein Weg mehr an der Wiedereinführung, der Wiedereinsetzung der Wehrpflicht vorbeiführt?

**Hahn:** Das ist meine Prognose, ganz richtig.

**Heckmann:** Florian Hahn war das, der verteidigungspolitische Sprecher der Unions-Bundestagsfraktion. Herr Hahn, danke Ihnen für das Gespräch.

**Hahn:** Sehr gerne.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*